

Kumulierung von VorteilsCard und Mitfahrerrabatt

ÖBB erfüllt Forderungen von FAHRGAST

Von Andreas Offenborn

Tarifgestaltung und Störfallmanagement – das waren die Hauptthemen einer Gesprächsrunde zwischen Vertretern von Fahrgast- und Verkehrsinitiativen („Wir sind Bahn“) mit ÖBB-Verantwortlichen, die im März in Salzburg stattgefunden hat. Wesentliches Ziel dieser in unregelmäßigen Abständen stattfindenden Zusammenkünfte ist aus Sicht des Vereins FAHRGAST, Verbesserungen für Bahnkunden zu erreichen.

Tarifgestaltung

Mit einigen Forderungen, die die Initiativen bei einem Vorbereitungstreffen auf Grundlage eines von Helmut Uttenthaler von „Fahrgast Steiermark“ erarbeiteten Kataloges beschlossen hatten, konnten sich die Fahrgast-Vertreter gegenüber den ÖBB durchsetzen: So könnte es in Zukunft zu einer Kumulierung verschiedener Rabattsysteme wie der VorteilsCard und dem Mitfahrerrabatt geben. Und es werden aller Voraussicht nach die seit der letzten Tarifanpassung vom 1. Jänner dieses Jah-

res sehr hohen Preissprünge im Grundtarif (bei 101 bzw. 301 km) geglättet werden.

In einem wesentlichen Punkt konnten sich die Initiativen gegenüber den ÖBB nicht durchsetzen: die (Wieder-)Gewährung des Rabattes in Höhe von 50 Prozent für Eigner einer VorteilsCard.

Störfallmanagement

Die ÖBB-Vertreter informierten die Initiativen über eine bereits am 1. März dieses Jahres begonnene Maßnahme, die ihren Vollbetrieb am 1. Juli erreichen wird und das Management bei Störfällen effizienter gestalten soll. Dazu wird der ÖBB-Personenverkehr eine eigene Verkehrsleitstelle einrichten, die sehr eng mit der Betriebslenkung von ÖBB-Netz, die für die gesamte Schieneninfrastruktur zuständig ist, zusammenarbeiten wird. Sie soll dort speziell die Erfordernisse der Züge im Personenverkehr vertreten.

Bisher wurden bei Störungen im Zugverkehr, beispielsweise bei unvorgese-

henen Streckensperrungen, von ÖBB-Netz Entscheidungen getroffen, die oftmals die Interessen der Fahrgäste unberücksichtigt ließen. Nunmehr soll durch die neu eingerichtete Verkehrsleitstelle bei Betriebsstörungen ein Optimum für die Fahrgäste erreicht und zugleich der Informationsfluss für die Bahnkunden deutlich verbessert werden. So werden jetzt zum Beispiel die Fahrgäste über die Gründe eines längeren Aufenthaltes oder über die angebotenen Ersatzbeförderungen besser informiert werden.

Grundsätzlich haben es die Verkehrsinitiativen begrüßt, dem ÖBB-Geschäftsbereich Personenverkehr mehr Verantwortung im täglichen Betriebsablauf zu übertragen, sind jedoch aufgrund der Erfahrungen vergangener Jahre skeptisch, ob wirklich Verbesserungen für die Bahnkunden entstehen werden. FAHRGAST würde sich auf jeden Fall freuen, wenn die Fahrgäste sich letztendlich nicht mehr dem System ausgeliefert fühlen, auch bei einer Störung im Betriebsablauf. ■

ÖBB – schon wieder teurer!

Die ÖBB haben ihre Preise Anfang 2003 schon wieder erhöht, und zwar für Fahrkarten um bis zu 20 Prozent; aber auch sonstige Dienste wurden in den Monaten nach der Euro-Umstellung um bis zu 39 Prozent teurer. FAHRGAST berichtete über die Preissprünge der ÖBB in der letzten Nummer.

Im Mai wurden die Preise schon wieder erhöht, diesmal wird die Teuerung für Einzel-Fahrkarten durch die Änderung der Tarifbestimmungen für die zweite Klasse getarnt:

So werden in Zukunft für alle Reisen ins Ausland, wenn „normale“ Fahrkarten erworben werden, EC-Zuschläge eingehoben, und zwar auch dann, wenn gar kein EC-Zug („EuroCity“) benutzt wird.

Im Jargon der ÖBB liest sich das so: „Bei grenzüberschreitender Abfertigung wird der Standard-Preis statt nach Preistafel 1 nach Preistafel 1a berechnet.“ Vorher hieß es: „Bei grenzüberschreitender Abfertigung wird bei Benutzung von EC-Zügen der Standard-Preis statt nach Preistafel 1 nach Preistafel 1a berechnet.“ Der Unterschied zwischen „1“ und „1a“ ist der EC-Zuschlag.

Wer in einem klapprigen IC von Wien nach Salzburg fährt, um dort in einen Zug nach München umzusteigen, muss nach Ansicht der Abkassierer im ÖBB-Management also auch für die Teilstrecke im IC den EC-Zuschlag zahlen!

Beispiel:

Linz – Salzburg, 2. Klasse, wenn die Reise ins Ausland führt:

Jän. 1991:	11,19 € (153,98 öS)
Jän. 2001:	16,57 € (228,01 öS)
Jän. 2002:	16,50 € (227,04 öS)
Jän. 2003:	17,70 € (243,56 öS)
Mai 2003:	19,10 € (262,82 öS)

Veränderung:

Jän. 1991 bis Mai 2003:
plus 70,69 Prozent!

Findige Fahrgäste umgehen dies einfach dadurch, dass sie die Fahrkarte für den Inlandsteil der Strecke kaufen, ohne zu verraten, dass sie sich vielleicht im Zuge der Reise doch entschließen, ins Ausland zu fahren (zu beachten ist bei dieser Variante natürlich, dass Binnen-Fahrkarten für die jeweiligen Staaten gegenüber Aktions- oder internationalen Fahrkarten nicht immer billiger sind).

Die ÖBB-Verantwortlichen haben aber auch daran gedacht. So heißt es in den Bestimmungen: „Bei offensichtlicher Inanspruchnahme eines Zuges im grenzüberschreitenden Verkehr ohne Bezahlung des nach Preistafel 1a berechneten Fahrpreises hat der Fahrgast eine Aufzahlungskarte int. zu kaufen.“ Aber wer reist schon offensichtlich ins Ausland ... ?

jmp

Fahrplan- und Kursbücher: Einladung zur Mitarbeit

Haben Sie sich schon einmal über schlecht lesbare oder gar falsche Informationen, auf die Sie in Fahrplan- und Kursbüchern der Verkehrsunternehmen oder der Verkehrsverbände gestoßen sind, geärgert?

FAHRGAST wird sich der Misere widmen und diese Publikationen einer genauen Prüfung unterziehen. Den Anfang machen wir mit den Büchern des VOR und der ÖBB.

Wenn Sie fehlerhafte oder missverständliche Darstellungen bzw. sonstige Mängel kennen, dann informieren Sie uns darüber. Vielleicht wollen Sie auch mit der Arbeitsgruppe Kontakt aufnehmen. Bitte schreiben Sie uns schon bald, die Zeit drängt (Anschriften siehe Impressum).